

begünstigt, gewann er in Göttingen und Berlin unter Böckh eine vornehme wissenschaftliche Bildung, die ihn nachmals zum Brytanen der neugriechischen Philologie erhob. Nach einer reichen Lehrthätigkeit in Triest (1817) und an der ionischen Akademie auf Corfu (seit 1824) folgte er 1843 dem ehrenvollen Ruf an die Universität Athen, zu deren ersten Zierden er gehört. In Dichtung wie in prosaischer Literatur der Alten vornehmlich heimisch, selbst Poet (s. Gelegenheitsdichtung) und als εἰσχωτέρος τῶν Ἑλληνιστῶν zum Preisrichter im dichterischen Wettkampf bestellt, wirkte er mit Geist und Hingebung für die reinsten Interessen der Humanität und classischen Wissenschaft. Unter seinen Schriften ragt hervor die Ἱστορία Ἑλλήνων ποιητῶν καὶ συγγραφέων, 1. Bd. (A—Z) Athen 1850, eine chronologisch sowie nach Fächern geordnete Bibliothek der griechischen Literatur mit alphabetischen Verzeichnissen und einem die Geschichte der Philologie darstellenden Prolog, und seine Περίοδος τοῦ Συντακτικοῦ. — Neben Asopios erwarb gleichzeitig der Epirot Christophoros Philitas, gleichfalls ein Günstling Lord Guilford's, längere Zeit Arzt in Neapel und Cambridge, als Professor der lateinischen Philologie an der Akademie auf Corfu einen achtbaren Namen. Er gilt für einen der bedeutendsten Hellenisten und edirte eine lateinische Grammatik für Studirende, Corfu 1827. und eine Studie über die Menekratissche Inschrift, Corfu 1844, wieder aufgenommen von G. Ehrhsobergis Περὶ τῆς Μενεκράτειου ἐπιγραφῆς, Nauplia 1844. — Nikolaos Sp. Pikkolos aus Turnovo in Bulgarien, berühmt als Arzt und Professor der Philosophie an der Akademie des ionischen Inselstaats (seit 1824), weiterhin als Lehrer in Paris und Bukarest, ist auch den deutschen Philologen als Editor der Thiergeschichte des Aristoteles, Paris 1863. und Sammler von Epigrammen, *Supplement à l'Anthologie grecque, Paris 1853.* rühmlich bekannt. Seine poetische Begabung fügte dem neugriechischen Drama einige mit Beifall aufgenommene Stücke hinzu, seinen Demosthenes auf Kalauria und den sophokleischen Philoktet in moderner Form, beide 1818 zu Oessa gespielt, vornehmlich Νικήρατος, ein dreiactiges Drama in Prosa, welches den Fall von Mesolongi darstellt und in einzelnen Scenen durch lebendige Behandlung und Erhabenheit der Gedanken sich empfiehlt. Als Anhänger des koraischen Sprachsystems hat er den hellenistischen Stil mit Virtuosität ausgebildet. Noch liest man von ihm Metaphrasen französischer Originale, wie B. de St. =

gibt die historische Schrift *Αἰκατερίνα ἢ Β'* Wien 1792. Ausdruck, während sein Scepticismus, dargelegt in der *Ἀληθῆς εὐδαιμονία* griechisch und lateinisch Wien 1791, seinen zahlreichen Gegnern Waffen lieh. Er gehört mit Christophulos, Katarisis, Philippidis und Vilaras zu jenen Gelehrten, welche die altgriechische Orthographie für das Neugriechische für nachtheilig, mindestens für überflüssig erklärten. Unter seinen Schülern, die methodisch nach dem neuen Lehrsystem gefördert wurden, ragen K. Asopios und der oben genannte Gymnasarch A. Sakellarios aus Zagorion hervor, Verfasser von mehreren Büchern *Κυριακῶν*, welche zugleich dem Dialektologen nützen. *Συναριστικὰ γράμματα τῆς ἐν Ἰωαννίνοις Πατριαρχικῆς σχολῆς*, Wien 1806. Παγδ. Ζ' 84. Veludis in der *Χρυσάλλ.* 1864. S. 59.